



# *Jahresbericht 2019*



# Inhaltsverzeichnis

Vorworte	3
Team	7
Istanbul Konvention	8
Gewalt gegen Frauen	10
Leben im Frauenhaus	13
Arbeit mit Frauen, Kindern und Jugendlichen	15
Präventive und Nachgehende Beratung	25
Wohnen-(k)ein Grundrecht	27
Prävention und Öffentlichkeitsarbeit	28
Netzwerkarbeit	32
Verwaltung / Organisation	34
Statistische Daten	36

## Liebe Leserin, lieber Leser,

mit den Jahresberichten 2019 geben wir Ihnen Einblick in unsere Vereinsarbeit, die Arbeit mit den Frauen und Kindern im Frauenhaus Bergstraße sowie der Beratungs- und Interventionsstelle Bergstraße Häusliche Gewalt gegen Frauen.

Der Verein Frauenhaus Bergstraße besteht seit nunmehr 34 Jahren. Das Ziel des Vereins, Maßnahmen zur Hilfe und zum Schutz misshandelter Frauen und Kinder durchzuführen, ist bis heute aktuell. Der Verein betreibt seit Juni 1988 das Frauenhaus Bergstraße mit einer Beratungsstelle in der Innenstadt, seit Mai 2016 mit Mitteln des Sozialbudgets 2015 als eigenständige Beratungs- und Interventionsstelle Bergstraße Häusliche Gewalt gegen Frauen.

Seit Inbetriebnahme des Frauenhauses konnten wir 1558 Frauen mit 1452 Kindern Schutz vor Gewalt in unserem Frauenhaus geben. Gleichzeitig mussten wir 2489 Frauen mit 3090 Kindern abweisen, weil unser Frauenhaus voll belegt war. Wir hatten keinen Platz, um weiteren Frauen und Kinder in unserem Haus Schutz zu bieten. Das macht ein bedrückendes Gefühl für alle Beteiligten.

Gleichwohl tun wir alles, um Häuslicher Gewalt im Landkreis Bergstraße entgegen zu treten und Frauen und Kindern Schutz zu bieten und Angebote auszubauen. Dazu bedarf es eines großen Engagements und Beharrlichkeit. Bei der Akquise ausreichender Gelder zum

Betrieb des Frauenhauses und der Beratungs- und Interventionsstelle machen wir leidige Erfahrungen. Um unsere Forderungen durchzusetzen bedarf es eines langen Atems. Es geht immer um Frauenrechte, und das sind Menschenrechte. Wir motivieren Politiker\*innen gute Argumente und Lösungen zu finden, um diese wichtigen Forderungen aus der Frauen- und Gleichstellungspolitik umsetzen zu können.

Der Vereinsvorstand ist für alle Belange rund um den Betrieb des Frauenhauses und die Beratungs- und Interventionsstelle zuständig. Die Aufgaben und Anforderungen sind sehr vielfältig und werden immer umfangreicher. Immer mehr Verwaltungsaufwand wird abverlangt.

Das Erstellen von Wirtschaftsplänen, Abrechnungen, Berichten und Statistiken, die Akquise von Geldern, Personalführung, Erarbeitung von Konzepten, Besprechungen und Vertragsverhandlungen mit dem Landratsamt, Neue Wege, alles was das Gebäudemanagement abverlangt oder die Öffentlichkeitsarbeit mit Aktionen, Pressearbeit und Vorträgen beschäftigen uns fast täglich.

Der Betrieb der Beratungs- und Interventionsstelle finanziert sich ausschließlich aus kommunalisierten Landesmitteln, während das Frauenhauses sowohl aus kommunalisierten Landesmitteln als auch Haushaltsmitteln

des Landkreises finanziert wird. Die öffentlichen Mittel sind ausgesprochen knapp. Für den Betrieb des Frauenhauses und einen qualifizierten Betrieb der Beratungs- und Interventionsstelle reichen diese nicht aus. Regelmäßig müssen wir auf Vereinsmittel zurückgreifen, um allein die Defizite ausgleichen zu können.

Aus diesem Grund sind wir auf Spenden und Bußgelder angewiesen und freuen uns über jeden Spenden-Euro. Den vielen Privatpersonen, Firmen, Vereinen, Initiativen und Charity-Clubs sind wir für ihre Spenden ebenso dankbar, wie den Gerichten und dem Finanzamt für die Zuweisung von Bußgeldern.

Das Spendenaufkommen war 2019 sehr hoch. Zum ersten Mal haben wir sogar einen Nachlass erhalten. Außerdem gab es besondere Spendenaktionen, wie beispielsweise Sachspenden, Geschenkpakete zu Weihnachten für Frauen und Kinder oder beim Benefizkonzert.

Vielen Dank an alle! Wir wissen Ihre Großzügigkeit sehr zu schätzen und werten das als Zeichen der Anerkennung unserer Arbeit. Nur mit den Spenden- und Bußgeldern können wir den Frauen und Kindern im Frauenhaus und in der Beratungs- und Interventionsstelle eine angemessene Begleitung, Beratung und Hilfe auf ihrem Weg zu einem gewaltfreien Leben ermöglichen.

Allen Frauen des Vorstandes, insbesondere meiner Vertreterin Maria Heeß, den ehrenamtlich tätigen Lehrerinnen und unseren Mitarbeiterinnen danke ich für das immerwährende Engagement.

Christine Klein  
Vorsitzende



Der Vorstand von links nach rechts:  
Konstanze Hiemenz, Brigitte Schmitt-Drawitsch,  
Renate Tietz, Dr. Heidrun Kübler,  
Christine Klein, Maria Heeß, Andrea Steines,  
(es fehlt Brigitte Wagenknecht)

## „Frauen von heute warten nicht auf das Wunderbare - sie inszenieren ihre Wunder selbst.“

Katherine Hepburn

### Liebe Leserinnen und Leser,

Dieses Vorwort schreiben wir unter den schwierigen Bedingungen der Corona-Pandemie. Unsere Arbeitsweise haben wir dieser neuen Situation angepasst. Trotz Corona halten wir auch jetzt den Schutz, die Beratung und Unterstützung von Frauen und Kindern, die Gewalt erlebt haben, im Frauenhaus aufrecht.

Im Berichtsjahr 2019 konnten 40 Frauen mit 53 Kindern im Frauenhaus Bergstraße Aufnahme, Schutz, Begleitung und Beratung finden. 96 Frauen mit 123 Kindern konnten nicht aufgenommen werden.

Sie mussten bei ihrem Anruf hören „Bei uns im Haus sind leider alle Plätze belegt ....“. Ihnen wurden andere Frauenhäuser genannt und es wurde abgeklärt, ob sie zumindest übergangsweise bei Verwandten, Bekannten oder Freundinnen unterkommen können.

Offen blieb, ob sie in einem anderen Frauenhaus tatsächlich einen Platz gefunden haben oder weiterhin in der Gewaltsituation leben mussten.

Die Aufenthalte von Frauen haben sich in fast allen Frauenhäusern in den letzten Jahren deutlich verlängert, auch im Frauenhaus Bergstraße.

Gründe dafür sind die äußerst angespannte Situation auf dem Wohnungsmarkt und sicherlich auch die Situation, dass die gewalttätigen Männer zu wenig aus den Wohnungen verwiesen werden und zu wenig Konsequenzen für ihr Verhalten erfahren.

Neben der Beratung und Unterstützung der im Frauenhaus lebenden Frauen und Kinder, standen die Istanbul-Konvention und die Weiterentwicklung der Frauenhausarbeit im Vordergrund.

Auch 2019 leisteten wir in vielfältiger Weise Öffentlichkeits- und Präventionsarbeit.

Im Rahmen des 25. Novembers, dem Gedenktag „*Nein zu Gewalt an Frauen*“ hissten wir in vielen Gemeinden im Landkreis in Kooperation mit den Frauenbeauftragten und dem Deutschen Katholischen Frauenbund die Fahnen „frei leben ohne Gewalt“. Erneut führten wir die Brötchentüten-Aktion „Gewalt kommt mir nicht in die Tüte“ unter Federführung des Vereins Frauenhaus Bergstraße zusammen mit dem Arbeitskreis gegen Häusliche Gewalt durch.

Für das anhaltende hohe Engagement, das vor allem von der Vorsitzenden Christine Klein und der stellvertretenden Vorsitzenden Maria Heeß geleistet wird, möchten wir uns ganz herzlich bedanken. Sie setzen sich in unzählbar

vielen Stunden ausschließlich ehrenamtlich für die Belange des Frauenhauses ein.

Ein ganz besonderer Dank gilt auch unseren Deutschlehrerinnen, Praktikantinnen, Honorarkräften und unserer Hausmeisterin, die unsere Arbeit tatkräftig unterstützt haben. Sie alle tragen Jahr für Jahr durch ihre immer wohlwollende und freundliche Art dazu bei, Frauen und Kindern ein Zuhause in einer manchmal schwierigen, aber auch bewegten und ereignisreichen Zeit zu geben.



Die Mitarbeiterinnen von rechts nach links:

Anika Eichenauer, Sozialarbeiterin (B.A),

Iris Tremel, Diplom-Sozialarbeiterin,

Andrea Pläßmeier, Diplom-Sozialarbeiterin,

Andrea Schilling, Diplom-Sozialarbeiterin,

Alice Wiebe, Erzieherin,

Jolanta Kolondra-Brozyna, Hausmeisterin

Allen Politiker\*innen und Spender\*innen, die das Frauenhaus ideell und finanziell unterstützen, sagen wir Danke.

Den Frauen und Kindern, die den Weg ins Frauenhaus gegangen sind und die wir ein Stück auf ihrem Lebensweg begleiten durften, wünschen wir ein gewaltfreies und glückliches Leben.

Und wir wünschen Ihnen liebe Leser\*innen anregende Gedanken beim Lesen unseres Jahresberichtes.

Wenn Sie Fragen oder Anmerkungen zu unserem Bericht, zu unserer Arbeit haben, freuen wir uns über einen Anruf oder eine E-Mail von Ihnen.

Die Mitarbeiterinnen des Frauenhauses Bergstraße

## Team

Im Team des Frauenhauses arbeiten zwei Diplom-Sozialarbeiterinnen mit 34 und 39 Stunden, eine Diplom-Sozialpädagogin mit 30, eine Sozialarbeiterin (B.A.) mit 39 Stunden, eine Erzieherin mit 15 Stunden und eine Hausmeisterin mit einem Stundenkontingent von 14 Stunden in der Woche.

Die Mitarbeiterinnen haben langjährige Erfahrung in der Frauenhausarbeit, der Beratung und Begleitung der von häuslicher Gewalt betroffenen Frauen und ihren Kindern.

Sie arbeiten in einem gleichberechtigten Team. Das erfordert von jeder Kollegin gleichermaßen Verantwortung zu übernehmen sowie ein hohes Maß an Kooperationsfähigkeit.

Neben der wöchentlich stattfindenden Teamsitzung gab es im Berichtsjahr mit der Kollegin aus der Beratungs- und Interventionsstelle gemeinsame Teamsitzungen und mit den Vorsitzenden monatliche Dienstbesprechungen.

### Ehrenamtliche Mitarbeiterinnen

Vier pensionierte Lehrerinnen bieten seit über 20 Jahren einmal wöchentlich Deutschunterricht für Frauen und Hausaufgabenhilfe für die Kinder und Jugendlichen an.

Zwischen ihnen und den angestellten Mitarbeiterinnen findet ein regelmäßiger Austausch über den Lern- und Förderbedarf der Frauen und Kinder statt.

## Praktikantinnen

Das Frauenhaus ist seit vielen Jahren anerkannte Ausbildungsstätte für Studentinnen der Sozialen Arbeit. So absolvierte z.B. eine Studentin der Evangelischen Hochschule Darmstadt im Rahmen ihres Bachelor-Studienganges „Soziale Arbeit“ ihr sechs -monatiges praktisches Studiensemester im Frauenhaus.

Die Praktikantinnen erhalten in der Zeit ihrer Praxisphase Einblicke in die verschiedenen Bereiche und Angebote des Frauenhauses. Sie lernen die Organisationsstrukturen und die Vielfältigkeit der Frauenhausarbeit kennen und können sich ihren Möglichkeiten entsprechend in die Praxis einbringen. Sie können auch Erfahrungen in der psychosozialen Beratung mit Frauen sammeln.

## Fort- und Weiterbildung

Die Mitarbeiterinnen nahmen im Laufe des Jahres verschiedene Fort- und Weiterbildungsangebote zum Thema Istanbul Konvention und deren Umsetzung in Anspruch.

## Supervision

Das Team hatte gemeinsam mit der Kollegin der Beratungs- und Interventionsstelle sechs Supervisionseinheiten.

## Istanbul Konvention

Auch im Jahr 2019 begleitete die Istanbul Konvention die Akteur\*innen des Hilfesystems „Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und Häuslicher Gewalt“.

Am 1. Februar 2018 ist die Istanbul-Konvention in Deutschland in Kraft getreten, sie ist damit geltendes Recht.

Alle staatlichen Organe – darunter Gesetzgeber, Gerichte und Strafverfolgungsbehörden – müssen die Verpflichtungen aus der Konvention umsetzen. Deutschland verpflichtet sich, Gewalt gegen Frauen und Häusliche Gewalt effektiv und nachhaltig zu bekämpfen, die bestehenden Maßnahmen in den Bereichen Prävention, Schutz, Intervention und Sanktion zu verstärken und auszubauen.

Die Istanbul-Konvention verpflichtet aber nicht nur die staatlichen Stellen, Gewalt gegen Frauen und Häusliche Gewalt effizienter zu bekämpfen, sie weist auch der Zivilgesellschaft eine starke Rolle in dem Umsetzungsprozess zu. Denn Gewalt beeinträchtigt nicht nur betroffene Frauen und Kinder, sie beeinflusst unsere Gesellschaft als Ganzes.

Im Kreis Bergstraße beschäftigte sich der Arbeitskreis gegen Häusliche Gewalt mit der Istanbul Konvention. Im Frühjahr stellte die Leiterin der Landeskoordinierungsstelle gegen Häusliche Gewalt, Hessisches Ministerium der

Justiz, die wichtigsten Punkte der Istanbul Konvention für die Arbeitskreise gegen Häusliche Gewalt vor.

Um eine Bedarfsanalyse für den Kreis Bergstraße zu erstellen, hat der Arbeitskreis vier Arbeitsgruppen gebildet. Im nächsten Schritt sollen dann die ermittelten Bedarfe an die politischen Verantwortlichen herangetragen werden. Die Vertreter\*innen des Hilfesystems werden sich für die Umsetzung der Istanbul Konvention stark machen und den Landkreis in die Verantwortung nehmen.

Die Arbeitsgruppe „Frauenhaus und Beratungs- und Interventionsstelle Bergstraße Häusliche Gewalt gegen Frauen“ hat so beispielhaft folgende Bedarfe ermittelt:

- gemäß der Istanbul Konvention ist eine Erweiterung des Frauenhauses Bergstraße mit zurzeit 11 Familienzimmern auf 27 Familienzimmer bei ca. 270.000 Einwohner\*innen notwendig
- Finanzierung der Frauenhäuser: pauschal, verlässlich und bedarfsgerecht mit gesetzlicher Grundlage, adäquate personelle Ausstattung und leistungsgerechte Bezahlung
- Zugang zu Schutz und Unterstützung für alle von Gewalt betroffenen Frauen und Kinder: EU-Bürgerinnen, Studentinnen, Frauen ohne gesicherten Aufenthalt oder mit Wohnsitzauflage

- Bei der Finanzierung von Frauenhäusern muss berücksichtigt werden, dass dies Kriseneinrichtungen sind und entsprechend räumliche und personelle Ressourcen für Notaufnahmen auch außerhalb der regulären Arbeitszeit sowie Notplätze zur Verfügung gestellt werden müssen. Grundlage hierfür ist eine bezahlte Rufbereitschaft
- barrierefreie Frauenhäuser
- flächendeckender Ausbau der Beratungs- und Interventionsstellen
- Vorrang von Sicherheit und Schutz von Frauen und Kindern in Umgangs- und Sorgerechtsverfahren
- bedarfsgerechte Finanzierung von Dolmetscherinnen
- Informationen zum Hilfesystem müssen bereitgestellt werden, die auch für Menschen mit verschiedenen Beeinträchtigungen und in verschiedenen Sprachen leicht zugänglich sind
- Versorgungslücken für Frauen mit spezifischen Bedarfslagen, wie z. B. psychisch erkrankte oder suchtkranke Frauen müssen geschlossen werden
- Ausbau der Präventionsarbeit in Kindertagesstätten und Schulen
- verpflichtende Fortbildungen für alle Berufsgruppen, die im Hilfesystem aktiv sind
- regelmäßige Datenerhebungen zu Gewalt an Frauen und regelmäßige Überprüfung der bestehenden Hilfs- und Aufklärungsangebote
- flächendeckende Beratungsangebote für Gewalt ausübende Männer, die die Sicherheit und Unterstützung der betroffenen Frauen und Kinder zum Ziel hat
- Förderung von Maßnahmen und Programmen, um von Gewalt geprägte Verhaltensmuster zu verändern
- Beratungsangebote für von Häuslicher Gewalt betroffene Männer und Jungen
- die schnelle Umsetzung der Istanbul Konvention mit allen bekannten Forderungen vor allem auf Ebene der Gebietskörperschaften

# Gewalt gegen Frauen

Gewalt gegen Frauen ist jede Form von Gewalthandlung, die Frauen auf Grund ihrer Geschlechtszugehörigkeit erfahren und durch die ihnen körperlich, sexuell und/oder psychisch Schaden oder Leid zugefügt wird.

Jede dritte Frau wird in ihrem Leben einmal vergewaltigt, geschlagen, zum Sex gezwungen oder auf andere Weise misshandelt.

Der häufigste Tatort, an dem Frauen Gewalt erfahren, ist die eigene Wohnung, der Ort, wo Menschen Schutz, Sicherheit und Geborgenheit erwarten.

## Häusliche Gewalt

Häusliche Gewalt gilt laut der WHO weltweit als eines der größten Gesundheitsrisiken für Frauen und Kinder. Häusliche Gewalt kommt bei Frauen weit öfter vor, als Verkehrsunfälle und Krebserkrankungen.

Jede vierte Frau ist in Deutschland von körperlicher, psychischer und/oder sexualisierter Gewalt in einer Partnerschaft betroffen.

Studien und Praxisberichte zeigen, dass sich Gewalterfahrungen massiv auf die psychische, soziale und körperliche Gesundheit von Frauen auswirken.

## Der Kreislauf der Gewalt

### Dynamik in Gewaltbeziehungen



Gewaltspirale nach Leonore Walker, entnommen aus der Broschüre der Ausstellung „Blick dahinter des Bayerischen Sozialministeriums.“

### Kontrolle

Sie soll nicht mit ihren Freundinnen den Abend verbringen – ich will sie ganz für mich, sie gehört mir.

Er kontrolliert mich immer mehr. Ich soll nach der Arbeit gleich nach Hause kommen und ständig ist er eifersüchtig.

### Abwertung

Sie stellt sich manchmal aber auch an! Selbst bei den Kindern kann sie sich nicht richtig durchsetzen.

Nichts kann ich ihm recht machen. Ständig kritisiert er mich.

## Zuschlagen

Sie hat mich so provoziert, dass mir einfach die Hand ausgerutscht ist.

Er ist ausgerastet, weil ich wieder einmal etwas „falsch“ gemacht habe.

## Entsetzen

Oh Gott, was habe ich da getan?

Der Schlag war ein Schock. Ich fühle mich gedemütigt und bin wie gelähmt.

## Reue

Ich verspreche, dass das nie wieder passiert. Ich war einfach außer mir.

Es tut ihm richtig leid. Das war sicher nur ein Ausrutscher.

## Verliebtheit

Ich versuche, alles wieder gut zu machen und bringe ihr Geschenke.

Er verwöhnt mich richtig. Das tut richtig gut.

## Schuldfrage

Eigentlich konnte ich gar nichts dafür. Sie hat mich so provoziert.

Vielleicht bin ich wirklich schuld, dass er nicht anders kann. Und ich sollte doch zu ihm halten. Schließlich liebe ich ihn doch.

## Spannung

Ich bin schon wieder so geladen. Job, Kinder, Geld und dann noch ihre Unfähigkeit.

Ich bemühe mich wirklich, ihn nicht zu reizen. Ich spreche auch nicht über den Vorfall, dann ist hoffentlich alles gut.

## Kontrolle ...

## Gewalt hinterlässt sichtbare und unsichtbare Wunden

Zwei Drittel der betroffenen Frauen werden körperlich verletzt. Sie haben Prellungen, Verstauchungen bis hin zu Knochenbrüchen und offenen Wunden.

Etwa genauso viele Frauen leiden unter psychischen Folgen, wie lähmenden Ängsten, Panikattacken und Depressionen bis hin zu Selbstmordabsichten.

- Sie leiden unter Kopfschmerzen, Magengeschwüren, Essstörungen oder Alkoholproblemen, Konzentrationsschwäche, Nervosität, Atemnot und Schlafstörungen.
- Chronische Anspannung, Angst und Verunsicherungen manifestieren sich als Stressreaktionen in psychosomatischen Beschwerdebildern.
- Viele Frauen müssen zu den gesundheitlichen Folgen zusätzlich finanzielle und soziale Nachteile ertragen.
- Manche Frauen sind durch die ständigen Drohungen und Übergriffe so belastet, dass sie ihren Alltag, ihren Beruf und/oder die Versorgung der Kinder nur noch mit Mühe oder gar nicht mehr bewältigen können.
- Sie verlieren die Achtung vor sich selbst und haben kein positives Selbstwertgefühl mehr.
- Die Gewaltsituation beeinträchtigt viele Frauen auch materiell und finanziell: Sie geben z.B. bei der

Flucht aus der Gewaltsituation ihre Wohnung oder ihren Anteil am gemeinsamen Haus und Inventar auf.

- Sie verzichten auf ihre Ansprüche wie z.B. Unterhaltszahlungen, um mit dem gewalttätigen Mann, dem Täter nichts mehr zu tun haben zu müssen.
- Manche Frauen verzichten aus Angst vor neuen Bedrohungen, Repressalien und Misshandlungen auf Unterhaltszahlungen, Schadenersatzforderungen oder Schmerzensgeldansprüche.
- Sie haben kein Unterstützungsnetz von Freundinnen, Verwandten oder durch die Nachbarschaft. Entweder wurden solche Kontakte vom Partner systematisch unterbunden oder aber die Frauen haben ihre vorhandenen sozialen Kontakte verloren, nachdem sie die Misshandlung öffentlich gemacht haben und Verwandte und/oder Freunde und Freundinnen sich dann von ihnen abgewandt haben.

## Was hilft Frauen, die Gewalt erfahren haben?

- Menschen zu haben, die zuhören und unterstützen. Verwandte, Freundinnen oder andere Vertrauenspersonen können sehr zur inneren und äußeren Stabilisierung beitragen. Vertrauenspersonen können hierbei auch professionelle Berater\*Innen sein.
- Wichtig ist, das Gefühl zu geben, Verständnis zu haben und zu ihr zu stehen.
- Wichtig ist auch, deutlich zu machen, dass sie keine Schuld trägt.
- Gewalterfahrungen können gravierende seelische Störungen bewirken und erfordern in der Frauenhausarbeit eine qualifizierte und sensible Beratung und Begleitung.

Gewalt zu erfahren bedeutet für die einzelne Frau negative Folgen für ihre Gesundheit, viel Leid, Schmerz, Beeinträchtigung von Chancen, Lebensfreude und auch den Verlust von Lebenszeit.

## Leben im Frauenhaus

Das Frauenhaus bietet Frauen, die von physischer und/oder psychischer Gewalt betroffen sind, mit und ohne Kinder, Tag und Nacht Zuflucht und Schutz.

Das Frauenhaus Bergstraße verfügt über 11 unterschiedlich große Zimmer. Diese befinden sich in vier Wohneinheiten, die jeweils mit einer Küche und einem Badezimmer ausgestattet sind. In zwei Wohneinheiten befindet sich ein Gruppenraum, in zwei anderen der Büro- und Beratungsbereich der Mitarbeiterinnen.

Darüber hinaus gehören ein großer Garten und ein Kinderhaus mit zwei Räumen zum Spielen, Malen, Kochen, Reden und vielem mehr dazu.

In der Regel wohnen 11 Frauen mit und ohne Kinder im Frauenhaus. Sie organisieren ihren Alltag im Haus eigenverantwortlich, versorgen sich und ihre Kinder selbst.

Gemeinsam halten die Frauen die Gemeinschaftsräume in Ordnung. Außerhalb der üblichen Arbeitszeiten der Mitarbeiterinnen übernehmen sie den Telefondienst und die Aufnahme von Frauen und Kindern, für eine professionelle Rufbereitschaft fehlt das Geld.

Jede Frau bekommt ein eigenes Zimmer. Das Leben im Frauenhaus ist sehr beengt. Alle bringen viel Verständnis und Rücksicht füreinander auf.

Die Dauer des Aufenthaltes orientiert sich an den Bedürfnissen der einzelnen Frau.

Eine längere Verweildauer entsteht insbesondere durch die schwierige Wohnungsmarktsituation oder Schwierigkeiten mit dem aufenthaltsrechtlichen Status.

Dem Thema Wohnungsmarkt ist unter „Wohnen – (k)ein Grundrecht“ ein eigenes Kapitel gewidmet.

Die Mitarbeiterinnen bieten den Frauen und Kindern ein breites Spektrum an psychosozialen Hilfen. Das Hilfeangebot ist parteilich. Es nimmt die Wünsche und Interessen der Frauen, ihre individuelle Lebensgeschichte und ihre momentane körperliche und psychische Verfassung zum Ausgangspunkt.

Ziel des Hilfeangebotes ist, das Selbstbewusstsein und die Eigenständigkeit der Frauen auf ihrem weiteren Lebensweg zu fördern und zu stärken.

### Alltag im Frauenhaus

Frauen und Kinder ziehen in das Frauenhaus Bergstraße ein und nach einiger Zeit wieder aus. Manche bleiben nur wenige Stunden oder Tage, andere bleiben über viele Wochen und Monate.

Wie überall im Leben gibt es auch im Frauenhaus alltägliche Abläufe. Die Kinder gehen in den Kindergarten, in die Schule, sie gehen in den Fußballver-

ein, die Musikschule, die Mütter kochen das Mittagessen, die Wohnräume werden gereinigt und manche der Frauen gehen auch einer Erwerbstätigkeit nach.

Frauen und Kinder nehmen an den Gruppenangeboten des Frauenhauses teil und vieles mehr.

Die Frauen nehmen während des Frauenhausaufenthaltes viele Termine wahr. So müssen sie beispielsweise zum Jobcenter, zu Ärzt\*innen, zur Polizei, ihrer Rechtsanwältin, oder zum Amtsgericht. Gleichzeitig sind sie in den Alltag des Frauenhauses eingebunden. Das Frauenhaus ist zwar eine Art Wohngemeinschaft, hat aber einen unfreiwilligen Charakter.

Im engen Miteinander entstehen Freundschaften, ebenso kommt es zu Konflikten, die immer wieder neu für Herausforderungen sorgen. Der Aufenthalt im Frauenhaus ist sowohl für die Frauen als auch die Kinder und Jugendlichen eine große Herausforderung. Meist gewöhnen sie sich nach einigen Tagen an die organisatorischen Abläufe im Frauenhaus und der Alltag kehrt nach und nach ein.

Was bleibt, ist die psychische Belastung durch die Erlebnisse in der Vergangenheit. Um die erlebte Gewalt und die daraus oft resultierende Traumatisierung aufzuarbeiten, benötigen die Frauen und Kinder einen geregelten Alltag, Ruhe, Gespräche, Platz für ihre Trauer und auch ihre Tränen.

Viele Frauen haben Angst vor der Zeit nach dem Frauenhausaufenthalt und stellen sich viele Fragen:

- Komme ich alleine zurecht und schaffe das alles?
- Wird er mich in Ruhe lassen oder mich bedrohen, weil ich ihn verlassen oder ihn angezeigt habe?
- Glaubt mir das Jugendamt, die Richterin, die Polizei, die Beraterin, wenn ich meine Geschichte erzähle?
- Wie wird meine Familie reagieren?
- Will ich meinem Partner eine weitere Chance geben?
- Finde ich schnell eine Wohnung und wo möchte ich wohnen?
- Finde ich Arbeit und wird das Geld ausreichen?
- Wie kommen die Kinder mit einem erneuten Umzug zurecht, mit der neuen Schule, dem neuen Kindergarten, dem Verlust ihrer Freundschaften?
- Finde ich selbst neue Bekannte und Freundinnen?
- Bekomme ich nach dem Frauenhausaufenthalt genügend Unterstützung?

In solchen mit Unsicherheit und Ängsten besetzten Momenten wirkt ein geregelter Alltag unterstützend und stabilisierend. Die Mitarbeiterinnen versuchen diesen im Frauenhaus so routinemäßig wie möglich zu gestalten.

## Arbeit mit Frauen, Kindern und Jugendlichen

Frauen und Kinder, die im Frauenhaus Zuflucht und Schutz suchen, kommen mit vielfältigen Gewalterfahrungen. Sie haben körperliche und seelische Gewalt in Form von Schlägen, Tritten, Würgen, sexueller Gewalt und Vergewaltigung, Morddrohungen, Mordversuchen, Ein- und Aussperren, Demütigungen, Geboten und Verboten erlebt.



Der Hofgarten der Kinder

Wenn Frauen und Kinder ins Frauenhaus kommen, befinden sie sich in einer psychischen Krise. Sie kommen mit sehr unterschiedlichen Gefühlen wie Erleichterung, Ohnmacht, Angst, Hilflosigkeit und Schuldgefühlen. Die Arbeit mit den Frauen und Kindern/Jugendlichen setzt bei diesen Gefühlen an. Die Mitarbeiterinnen unterstützen die Frauen in ihrer Entscheidung, nicht alles ertragen zu müssen und ihr Leben

eigenverantwortlich bestimmen zu wollen.

### Einzelfallarbeit mit Frauen

Die Frauen erhalten umfassende psychosoziale Beratung und Begleitung von den Sozialarbeiterinnen und Sozialpädagoginnen.

Die Beratung im Frauenhaus ist parteilich, setzt bei den individuellen Stärken jeder Frau an. Sie versucht nach dem Grundsatz der Hilfe zur Selbsthilfe mit jeder Frau eine neue Lebensperspektive zu entwickeln. Jede Frau wird bei der Entwicklung einer realistischen Perspektive unter Einbeziehung der Ursachen und der auslösenden Ereignisse, die zur Gewalt geführt haben, unterstützt. Hierbei sind die Fachkenntnisse über die Beziehungsdynamik bei häuslicher Gewalt eine wesentliche Voraussetzung im reflektorischen Hilfeprozess.

Beratung und Begleitung beinhalten auch die Hilfen zur Bewältigung des Alltags. Das können beispielsweise die Sicherstellung des Lebensunterhaltes, der Umgang mit den zur Verfügung stehenden finanziellen Mitteln, die eigene Versorgung, die Freizeitgestaltung, der Aufbau von sozialen Kontakten, sowie die Hilfestellung bei der beruflichen Orientierung sein.

Hierbei bedarf es aber auch der Ermunterung, der Fürsorge, des Trostes und ganz praktischer Hilfen.

## Weitere Angebote in der Beratungsarbeit sind

- Sicherung oder Kündigung der Wohnung
- Hilfen bei der Alltagsbewältigung
- Beratung bei Besuchs- und Sorgerechtsregelungen
- Anmeldung der Kinder in Kindergarten und Schule
- Sicherung des Aufenthaltsstatus
- Unterstützung bei Kontakten mit Behörden, Polizei, Gericht, Rechtsanwältinnen, Ärztinnen und anderen Fachstellen
- Beratung und Begleitung bei der weiteren Lebensplanung
- Beratung bei Auszug und Neuanfang

Jeder Frau steht für die Dauer ihres Aufenthaltes eine Sozialarbeiterin oder Sozialpädagogin als feste Ansprechpartnerin zur Verfügung.

In der täglichen Arbeit mit traumatisierten Frauen ist die Ressourcenorientierung und die Stärkung der Eigenverantwortung wichtig.

Frauen brauchen dafür Verantwortungsbereiche und sinnvolle Betätigungsfelder. Im täglichen Zusammenleben im Frauenhaus übernehmen die Frauen Aufgaben, die ihren Möglichkeiten entsprechen. Sie erhalten Angebote, ihren Tag und ihre Freizeit selbst zu gestalten.

## Gruppenarbeit mit Frauen

Die Gruppenarbeit mit der Hausgemeinschaft ist ein wichtiger Bestandteil der Frauenhausarbeit. Die Heterogenität der Gruppe der Frauen und Kinder wird bestimmt durch die Fluktuation in der Belegung, verschiedene Altersgruppen, verschiedene soziokulturelle Hintergründe, unterschiedliche Ansprüche und Erwartungen an das Zusammenleben und die individuellen Lebenskonzepte der einzelnen Frauen. Dies bringt Lebendigkeit, Vielfältigkeit und Bereicherung für Alle mit sich, aber auch Schwierigkeiten und Konflikte.

In der Hausversammlung, der Mütterversammlung, der Gruppe „Frauen in Bewegung“ und in vielen Gesprächen in Kleingruppen bieten die Mitarbeiterinnen den Frauen Foren, in denen solche Schwierigkeiten im Zusammenleben besprochen werden können. Adäquate Konfliktlösungsstrategien und Handlungsmöglichkeiten werden erarbeitet und ausprobiert.

## Montagsfrühstück

Jeden Montagmorgen findet vor der Hausversammlung ein gemeinsames Frühstück mit allen Frauen, Kindern und Mitarbeiterinnen statt. Die Frauen organisieren das Frühstück alleinverantwortlich.

## Hausversammlung

Die wöchentliche Hausversammlung ist ein fester Bestandteil in der Frauenhausarbeit. Alle Frauen sind verpflichtet daran teilzunehmen. Die Hausversammlung wird abwechselnd jeweils von zwei Mitarbeiterinnen geleitet. Hier werden verschiedene Aufgaben wie Telefondienst und Hof aufräumen und fegen festgelegt.

Es werden gemeinsame Veranstaltungen wie Film- und Spielenachmittage, Ausflüge usw. geplant. Und es gibt für alle Anwesenden die Möglichkeit, Probleme des Zusammenlebens anzusprechen und dafür in der Gruppe Lösungsmöglichkeiten zu finden.

In gewissen Abständen werden die Hausversammlungen auch thematisch gestaltet. Es wird beispielsweise die Hausordnung des Frauenhauses besprochen, das Vorgehen bei der Wohnungssuche aufgezeigt oder über Themen im Rahmen der Leistungsansprüche wie ALG II gesprochen. Der Internationale Frauentag ist ebenso Thema, wie der Gedenktag „Nein zu Gewalt an Frauen“ oder die Zukunftswünsche der Frauen.

## „Frauen in Bewegung“

Einmal wöchentlich findet das Gruppenangebot „Frauen in Bewegung“ statt. Das ist ein offenes Angebot sowohl für alle Frauen, die im Haus leben, als auch für ehemalige Bewohnerinnen. Das Gruppenangebot gestalten die Mitarbeiterinnen im Austausch mit den Frauen.

„Frauen in Bewegung“ fördert das Zusammenleben im Frauenhaus positiv. Die Frauen lernen vielfältige Möglichkeiten von Freizeitgestaltung kennen. Sie können sich ausprobieren, neue oder bereits vorhandene Stärken und Fähigkeiten entdecken.

Mit dem Angebot „Frauen in Bewegung“ fördern die Mitarbeiterinnen ein Leben (möglichst) ohne Gewalt, jedoch mit Partizipation und Integration.

## „Frauen in Bewegung“ bedeutet

### Lebendig und frei sein

#### Ein Leben ohne Gewalt

#### Partizipation Integration

### Kulturelle Teilhabe an der Gesellschaft

#### Frauenpolitik – Was ist das?

#### In Bewegung sein – Mutig sein und Mut machen

#### Eigene Stärken kennenlernen oder wiederentdecken

#### Neues ausprobieren ...

Im Berichtsjahr wurden Filmnachmittage mit Themenschwerpunkten und Diskussionen, Ausflüge in der näheren Umgebung zum Kennenlernen des Wohnortes, Städtebesichtigungen, kulturelle Veranstaltungen, Spiele-Nachmittage, Kochnachmittage und Bewegungsangebote angeboten.

Und es gab ein gemeinsames Projekt mit dem Aktivcenter Alleinerziehende des Bildungswerkes der Hessischen Wirtschaft in Bensheim.



### Projekt „Etageren bauen“

In den Sommerferien gab es gemeinsam mit Kolleginnen des Bildungswerkes der Hessischen Wirtschaft das Projekt „Etageren bauen“. Die Mitarbeiterinnen fuhren mit einigen interessierten Frauen und ausgemustertem Geschirr im Gepäck zum Bildungswerk.

Dort trafen sie mit Teilnehmerinnen der Maßnahme „Aktivcenter Alleinerziehende“ zusammen und bekamen

gezeigt, wie mit Hilfe von Bohrmaschinen aus altem Geschirr schöne Etageren gebaut werden

Bohren in Porzellan und Steingut bringt auch Scherben, am Ende konnten die Ergebnisse sich sehen lassen.

### Internationales Kochen

Traditionell wurde am 8. März, dem Internationalen Frauentag, im Frauenhaus gemeinsam international gekocht und gegessen. Und es fand ein Austausch über die Gestaltung des Tages in den verschiedenen Heimatländern der Frauen statt.

### Angebote für Frauen und Kinder

#### Gesunder Konfettisalat

Um einen bewussteren Umgang mit Ernährung zu fördern kam im Frühling 2019 eine Diplom - Oecotrophologin ins Haus. Sie hielt an zwei Abenden Vorträge über gesunde Ernährung. Um dies praktisch zu vertiefen wurden die neuen Rezepte und Zutaten gemeinsam ausprobiert.

Die Kinder erprobten einen Konfettisalat (buntes Gemüse und Obst) und rührten auch im Nachhinein noch gerne den Bananenquark an.

#### Weihnachtsfrühstück

Die sozialpädagogischen Fachkräfte besuchten gemeinsam mit den Frauen und Kindern zwei Tage vor Weihnachten ein Cafe und genossen dort in einer angenehmen Atmosphäre ein gemeinsames Weihnachtsfrühstück.

## Ein Projektbericht der Studentin im praktischen Studiensemester:

### Der Wichtel

In der Vorweihnachtszeit begleitete ein Wichtel die Kinder und wurde zum Ritual.

Er zog mit einem Häuschen im Kinderhaus ein. Er stellte sich mit einem Buch bei den Kindern vor und war seitdem ein stetiger Begleiter.



Der Wichtel trat täglich in Erscheinung. Er las mit den Kindern die Weihnachtsgeschichte, brachte ein Kuchenrezept mit und die Kinder backten mit ihm einen eigenen Kuchen.

In der wöchentlichen Hausversammlung machte ich die Mütter mit dem Wichtel bekannt und erzählte ihnen von der Wichtelwanderung.

In den nächsten Tagen erlebte ich Unterhaltungen über den Wichtel zwischen den Kindern und ihren Müttern.

Die Wichtelwanderung fand eine Woche vor Weihnachten statt.

Die Kinder trafen sich mit ihren Müttern und den Mitarbeiterinnen nach dem Mittagessen im Hof.

Alle bekamen einen Hinweiszettel, auf dem stand, dass die Kinder während der Wanderung verschiedene Waldschätze suchen und sammeln sollten. Auf dem Zettel stand auch wo der erste Hinweis zu finden war. Wir liefen los in Richtung Fürstenlager. Dort gab es vielerlei verschiedene Hinweise und Stationen, die erfüllt werden mussten.

Diese waren zum Beispiel, sich dem Alter nach aufzustellen oder ein Weihnachtslied zu singen. Unsere Wanderung enthielt acht Stationen und am Ende einen Schatz aus vielen kleinen Wichteln, der gemeinsam gefunden wurde.

Nach zwei Stunden liefen wir gemeinsam zurück ins Frauenhaus, wir tranken selbstgemachten Kinderpunsch und grillten Würstchen über dem Feuer.

Es war eine schöne Vorweihnachtszeit mit dem Wichtelprojekt, mit vielen Gesprächen und gemeinsamer Zeit.

Dadurch wurde mir bewusst, wie wichtig und sinnvoll Rituale für Kinder sind. Rituale dienen Kindern als Strukturierungs- und Orientierungshilfe im Alltag.

Kinder messen Dingen und/oder Tätigkeiten erst eine Bedeutung bei, wenn diese öfter in ihrem Alltag vorkommen.

Rituale reduzieren Ängste von Kindern und fördern die Selbstständigkeit.

Im Kinderhaus findet meistens ein geregelter Tagesablauf statt: das Ankommen der Kinder, das selbständige Ablegen der Jacke und der Schuhe, das freie Spiel, das Spielen im Garten, die Spaziergänge, etc.

All diese Aktionen finden mit festgelegten Regeln statt.

Nach kurzer Zeit haben alle Kinder die Regeln gelernt und fühlen sich überwiegend wohl.

Daran ist gut zu beobachten, wie zuvor regellose Kinder ruhiger werden.

Regeln legen Grenzen fest, die Kinder oft verzweifelt suchen.

Kinder orientieren sich an den Regeln und erfahren dadurch eine Sicherheit.

## Kinder und Jugendliche

**„Wer keinen Mut zum Träumen hat, hat auch keine Kraft zum Kämpfen“  
Sprichwort**

Im Frauenhaus wird Kindern und Jugendlichen Raum gegeben, um die Gewalterfahrungen, den Verlust des gewohnten sozialen Umfeldes und die neue Lebenssituation verarbeiten zu können. Trotz unvorhersehbarer Fluktuation und großer Altersspanne in der Gruppe ist es die Aufgabe der pädagogischen Mitarbeiterinnen, Verlässlichkeit zu vermitteln. Dies geschieht täglich durch Beziehungs- und Erziehungsarbeit in transparenten Strukturen.

## Aufnahme im Frauenhaus

Im Kinderhaus beginnt mit dem Ankommen die Einbindung und Eingewöhnung in ein neues Lebensumfeld und in die Hausgemeinschaft. Der Umzug ins Frauenhaus bedeutet für Kinder eine schwer zu begreifende Veränderung. Um in die neue Lebenssituation hineinzuwachsen, finden Kinder im Frauenhaus einen sicheren Ort mit überschaubaren Regeln und nachvollziehbaren Konsequenzen zur Orientierung.



## Gewalterfahrungen

Miterlebte Misshandlung oder Demütigung der Mutter ist Kindesmisshandlung. Über die Mütter sind Kinder in das Gewaltgeschehen eingebunden, auch wenn diese versuchen, ihre Kinder davon fernzuhalten. Kinder sehen sich jedoch häufig als Akteur\*innen im konflikthaften Gewaltmilieu und fühlen sich als Konfliktauslösende mitverantwortlich.

In der Kindheit miterlebte Gewalt führt in der Regel zu Beziehungs- und Entwicklungsbeeinträchtigungen. Kinder sollten nicht in ihrem konfliktreichen

Erleben allein gelassen werden, sondern sich mit allen Sinnen spielerisch ausdrücken können.

Die Arbeit setzt direkt im Alltag an und hat dadurch eine besondere Qualität und Dichte. Hier kann das Erziehungsverhalten von Müttern in die Beratungsarbeit einfließen. Fürsorgliches Grenzen setzen und Strukturen halten ist ein häufig wiederkehrendes Thema. Manche Mütter sind geneigt, ihre Kinder zu verwöhnen und versagen ihnen klare Strukturen. Aufgrund der Familiensituation haben Mütter gegenüber den Kindern oft ein schlechtes Gewissen. Kinder werden von ihren Müttern oft als einziger Lebensmittelpunkt und Liebesersatz nach der Trennung gesehen. Ebenso dienen Kinder als Druckmittel für den anderen Elternteil in Scheidungsprozessen. So haben sie Mühe, ihre elterliche Autorität zu wahren.

Im Kinderhaus werden in verständnisvoller und konsequenter Weise Grenzen und Autonomiespielräume zur Orientierung gegeben. In diesem neuen Erfahrungsfeld erleben Kinder sich als eigenständige Persönlichkeiten mit Rechten und Pflichten, die für sich und andere Partei ergreifen können.

Die Arbeit fokussiert darauf, Täter-Opfer-Kreisläufe zu durchbrechen und neue Verhaltens- und Sichtweisen zu ermöglichen. Vorherrschende Rollenklischees werden aufgezeigt und nach

Möglichkeit durchbrochen. Aggressives Verhalten ist im Rahmen der Sozialisation erlernt. Im täglichen Umgang werden wertschätzende Verhaltensweisen und faire Umgangsformen erfahrbar gemacht und gelernt.



## Pädagogische Ziele

Die Mütter befinden sich in einer Krise und sind daher für ihre Kinder oft nur eingeschränkt verfügbar. Im Kinder- und Jugendbereich ist es daher wichtig, die Belange der Kinder ernst zu nehmen. Sie sollen in der Krisensituation der Familie nicht aus dem Blick geraten.

Ein weiteres Ziel ist die Förderung von altersentsprechendem selbstverantwortlichem Handeln der Kinder und Jugendlichen. Dabei wird den Befindlichkeiten und Bedürfnissen der Kinder Ausdruck verliehen und gegenüber der Mutter „in Sprache“ gebracht. Dies kann wie ein Geleitschutz kindlicher Anliegen gegenüber der Mutter wirken. Grundlage dafür sind Beobachtungen im Alltag.

Von Seiten der pädagogischen Fachkräfte gilt es hier entwicklungsfördernde Interventionen zu erarbeiten. Aus einschränkenden Gewohnheiten können sinnvolle Alternativen entstehen.

## Pädagogische Arbeit

Die pädagogische Arbeit richtet sich nach den Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen und geht über eine bloße Betreuung weit hinaus. Die Betreuung dient nicht nur der Stabilisierung der Kinder, sondern nimmt direkten Bezug auf ihre Lebenssituation. Kinder brauchen eine vorstrukturierte Umgebung, um ihr neues Lebensumfeld mit zu gestalten. Kinder können im Frauenhaus

lernen, ihre Belange ohne Gewalt zu erreichen.

Schnellstmöglich müssen Kinder und Jugendliche mit ihrem Verhalten innerhalb ihres Familiensystems verstanden und entsprechend in die Hausgemeinschaft des Frauenhauses integriert werden.



Kinder haben ein stetes Bedürfnis nach Bewegung und benötigen diese für ihre Entwicklung. Der Freiraum für grobmotorische Bewegungsaktivitäten kommt jedoch in vielen Familien und Bildungseinrichtungen zu kurz. Kinder leben manchmal in einem anregungsarmen Umfeld mit hohem Medienkonsum. In Verbindung mit Risikofaktoren, wie häusliche Gewalt, ist dies eher ein Risikopfad als ein guter Entwicklungsweg.

Kinder möchten sich mit allen Sinnen mitteilen. Dies können sie besonders gut im eigenen Bewegungsraum des Kinderhauses und im großen Garten des Frauenhauses.

Meist dominieren konkurrenzfreie Angebote, in denen sich alle nach ihrem Entwicklungsstand einbringen können. Psychosoziale Ressourcen können durch motopädagogische Angebote schneller erschlossen werden. Sie bieten einen günstigen Ansatzpunkt für vielfältige Bildungs- und Erziehungsprozesse, besonders im Hinblick auf die Beeinflussung von Spannungszuständen und dem Aufbau eines positiven Selbstkonzeptes. So haben Kinder Chancen konfliktreiches Erleben „in Bewegung zu bringen“ um sich spielerisch auszudrücken.

Um am Tisch bei kreativem Gestalten, bei Gesellschaftsspielen konzentriert zu sein, braucht es spielerische Bewegung als Ergänzung. Rechts und links begreift ein Kind zuerst an seinem Körper und erst danach auf dem Blatt.



Gemeinsam geplante Angebote bieten Raum, um eigene Wünsche zu formulieren. Dies gibt den Kindern Struktur und Einfluss in ihrem Alltag. Mitgestalten im Heute unterstützt die Kinder, die Zukunft positiv zu besetzen und aktiv mitzugestalten.

Das Erleben kritischer Lebensereignisse, wie Trennung und häusliche Gewalt, sind Risikofaktoren, die Frauenhauskinder mitbringen. Die kindgerechte Stabilisation im Alltag des Kinderbereiches hat daher Priorität. Als glücklicher Umstand erweist sich hier der einzigartige Standort des Frauenhauses in unmittelbarer Natur und mit guter Infrastruktur.

Auch wenn Vieles in Familien anders gehandhabt wird, ist es in der Regel eine gewinnbringende Erfahrung, sich in andere Gemeinschaften einzufügen und ein angenommener Teil davon zu werden. Dies unterstützt die Anschlussfähigkeit an künftige Bildungseinrichtungen wie z.B. Sportvereine.

Alle müssen mit dem Einzug ins Frauenhaus ihren Alltag neu gestalten. Vieles was zu Hause war, stellt sich auch im neuen Umfeld wieder her. Neben den Ressourcen und dem Gelingenden im Alltag tauchen auch altbekannte ungelöste Konflikte wieder auf. Die pädagogische Arbeit bemüht sich hier, unpassende Denkmuster zu ersetzen und in neue positive Alltagserfahrung münden zu lassen.

„Jedes Chaos hat System. Unabhängig davon, ob wir die Formel dazu verstehen oder nicht.“

Franz Kern

Im Frühling besuchte uns eine Künstlerin aus Laudenbach. Ihre mitgebrachte Bildermappe wurde begeistert durchgeblättert und brachte die Kinder zum Staunen.

Sie unterstützte die Kinder mit ihrer Anleitung und es entstanden sieben feine Blumenbilder, die die Kinder stolz mit eigenem Namen signierten.

Ab dem Sommer 2019 zogen alle Schulkinder und Jugendliche aus.

Mit ca. 12 Kleinen bekamen wir eine „Kindergartengruppe“ die so groß war, dass nicht alle gleichzeitig im Kinderhaus spielen konnten. Jetzt wurde erst einmal geübt, beim Malen 10 Minuten sitzen zu bleiben und einen Stift richtig in der Hand zu halten. Zum ersten Mal seit vielen Jahren gab es keine länger hier wohnenden Kinder, die das Einleben der Neuen erleichtert hätten.

Die Gruppendynamik der Kleinen verlangte nach kreativen Erziehungsstrategien. Unsere kleinen „Heinzelmännchen“ hinterließen überall Spuren: Sandhaufen im Hof, Eier und Scherben auf dem Boden, etc. Dies erforderte auf Schritt und Tritt sofortiges Eingreifen.

Viele Mütter hatten besonders am Wochenende große Mühe auf die Kinder im weitläufigen Gelände des Frauenhauses genügend Einfluss zu nehmen.

Tägliche Spiel- und Tanzangebote im Kinderhaus, Kuchen backen und vor al-

lem die neugestaltete Puppenecke verhalf den Kleinen in der Gruppe anzukommen und sich schnell wohlfühlen. Im Rollenspiel pflegten kleine Polizisten, Hochzeitspaare und Großfamilien herzliche Beziehungen.

Eine blau gestaltete Lesehöhle mit Lichterkette lud zum Zurückziehen ein.

Bis zum Herbst gewöhnten sich alle an eingespielte Tagesabläufe.

Freie Kitaplätze zur Entlastung ergaben sich leider erst ab Februar /März 2020.

### Ausflüge im Jahr 2019

Besondere Ausflüge waren bis zum Sommer das technische Museum in Mannheim, der Spielplatz Alla Hopp in Hemsbach, ein Imkerbesuch, Erdbeeren pflücken usw.

Mit den Kleinen kam es ab August darauf an, die direkte Umgebung zu erkunden und erstmals ohne Kinderwagen in der Gruppe laufen zu lernen.

Mit den Müttern besuchten wir den Heidelberger und Darmstädter Zoo, das Landesmuseum in Darmstadt, und waren gerne im Schwimmbad. Bei schlechtem Wetter tobten wir auch einmal im Indoorspielplatz in Zwingenberg.

# Präventive und Nachgehende Beratung

## Präventive Beratung

Frauen, die in ihrer Ehe, ihrer Beziehung oder Familie seelische, körperliche und/oder sexuelle Gewalt erfahren und sich bedroht fühlen, wenden sich oft telefonisch an das Frauenhaus. In wenigen Fällen stehen sie auch unangemeldet vor der Tür des Frauenhauses.

Sie möchten wissen, ob sie einen Platz im Frauenhaus bekommen können oder sie wollen sich ausschließlich darüber informieren, was sie in Bezug auf ihre Lebenssituation tun können.

Die Frauen, die keinen Frauenhausplatz suchen, werden an die zum Verein Frauenhaus Bergstraße e. V. dazugehörige Beratungs- und Interventionsstelle Bergstraße Häusliche Gewalt gegen Frauen verwiesen. Diese bietet offene Sprechzeiten in den Städten Bensheim, Lampertheim und der Gemeinde Rimbach an.

Beraten und unterstützt werden auch Menschen, die für eine von Gewalt betroffene Frau anrufen. Hierzu gehören Privatpersonen ebenso wie das Fachpersonal anderer Einrichtungen, Behörden, Ärztinnen usw.

## Daten der Präventiven Beratung

Die nachfolgenden Daten beziehen sich auf das Berichtsjahr 2019. Im genannten Zeitraum gab es im Frauenhaus Bergstraße 43 präventive Beratungskontakte für 39 betroffene Frauen mit und ohne Kinder.

Kinder sind auch immer von der Gewalt betroffen.

## Anzahl der Beratungen

Anzahl Beratungen	Anzahl Frauen
1	35
2 bis 4	4

## Wohnorte der betroffenen Frauen

Kreis Bergstraße	18
Andere Bundesländer	13
Ausland	1
Unbekannt	7

## Nachgehende Beratung

Ziel der Nachgehenden Beratung ist es, Frauen und Kindern nach ihrem Auszug aus dem Frauenhaus weiterhin Beratung und Unterstützung anzubieten.

Für viele Frauen bringt der Auszug nicht nur Freude auf die neue Wohnung mit sich, sondern auch Ängste und Unsicherheiten vor dem neuen Lebensabschnitt. Oftmals ist der Auszug aus dem Frauenhaus mit sozialer Isolation in der neuen Umgebung verbunden und der Kontakt zu den ehemaligen Mitbewohnerinnen und Mitarbeiterinnen des Frauenhauses der einzige, den die Frauen haben.

### Beratung und Unterstützung werden angeboten bei

- der weiteren Aufarbeitung der erfahrenen Gewalt
- rechtlichen Angelegenheiten wie Sorge- und Umgangsrecht, Trennung und Scheidung, Aufenthaltsrecht etc.
- Themen rund um das Gewaltschutzgesetz
- dem Umgang mit Behörden und Ämtern
- der Durchsetzung von finanziellen Ansprüchen
- der Klärung der schulischen / beruflichen Perspektiven
- der Suche nach Kinderbetreuungsmöglichkeiten
- Wohnungsangelegenheiten

→ Erziehungsfragen

→ kinder- und jugendspezifischen Fragen

## Daten der Nachgehenden Beratung

Im Berichtsjahr wurden 50 nachgehende Beratungsgespräche mit 21 ehemaligen Frauenhausbewohnerinnen geführt. Einige dieser Frauen nehmen die Nachgehende Beratung bereits seit einigen Jahren in Anspruch.

### Anzahl der Beratungen

Beratungen	Frauen
1	8
2 bis 5	12
6 +	1

### Wohnorte der Frauen

Kreis Bergstraße	16
Übriges Hessen	3
Andere Bundesländer	2

## Wohnen-(k)ein Grundrecht

Von Gewalt betroffene Frauen, die im Frauenhaus Bergstraße Zuflucht und Schutz gefunden haben, finden nur schwer eine eigene bezahlbare Wohnung.

Das Jobcenter Bergstraße übernimmt z.B. in Bensheim, Zwingenberg, Heppenheim und Lorsch folgende Mieten:

1 Person	477,27 €
2 Personen	601,92 €
3 Personen	702,44 €

jeweils Kaltmiete und Nebenkosten ohne Heizung

Die oft viel zu langen Aufenthalte im Frauenhaus verhindern den Weg in ein selbstbestimmtes Leben, zu dem auch das Recht auf eine eigene Wohnung gehört. Und sie verhindern die Neuaufnahme von Frauen, die Gewalt erleben und dringend Schutz benötigen.

Im Berichtsjahr mussten 96 Frauen mit 123 Kindern abgewiesen werden. Die tatsächliche Zahl der Abweisungen liegt jedoch höher, da nur die in den Bürozeiten anrufenden Frauen erfasst werden.

Die Aufgabe als Krisen- und Übergangseinrichtung kann kaum mehr erfüllt werden. Aus dem vorübergehenden Schutzraum wird häufig ein langfristiger Wohnort. Manche Frauen wohnen gezwungenermaßen bis zu einem Jahr

und länger im Frauenhaus. Damit erfahren diese Frauen erneut eine Form von Gewalt, strukturelle Gewalt.

Im Berichtsjahr konnten drei Frauen, die bereits über zwei Jahre im Frauenhaus gewohnt haben, endlich eine eigene Wohnung beziehen, zwei Frauen nach 13 Monaten und eine Frau nach 17 Monaten. Neun der 40 im Berichtsjahr aufgenommenen Frauen konnten eine eigene Wohnung finden, daraus lässt sich jedoch keine Entspannung auf dem Wohnungsmarkt ableiten. Zehn der 40 aufgenommenen Frauen wohnen auch im Jahr 2020 noch im Frauenhaus, weil sie keine Wohnung finden.

Der angespannte Wohnungsmarkt in deutschen Städten ist nicht nur für das Frauenhaus Bergstraße ein Problem, sondern für viele Frauenhäuser. Sie bekommen schon seit Jahren zu spüren, dass der soziale Wohnungsbau jahrzehntelang vernachlässigt worden ist.

**Forderungen:** Schaffung von mehr bezahlbarem Wohnraum, 30 % der Wohnungen in Neubauten müssen Sozialwohnungen sein. Mietobergrenzen des Jobcenters müssen den Mieten auf dem Wohnungsmarkt angepasst werden. Auf politischer Ebene sollte das Thema „Frauenhausbewohnerinnen und Schwierigkeiten bei der Wohnungssuche“ öffentlich viel mehr in das Bewusstsein der Menschen gebracht werden.

## Prävention und Öffentlichkeitsarbeit

Frauenhausarbeit bedeutet immer auch politische Arbeit, die sich gegen die gesellschaftlich verankerten Gewaltstrukturen und die Diskriminierung von Frauen und Kindern richtet. Die Öffentlichkeitsarbeit des Frauenhauses deckt einen Teil dieses Anspruches ab und stellt einen notwendigen Bestandteil der fachlichen Arbeit dar. Öffentlichkeitsarbeit bedeutet immer auch Prävention.

### Aktivitäten im Berichtsjahr

#### Internationaler Gedenktag „Nein zu Gewalt an Frauen“

Am 25. November 2001 ließ TERRE DES FEMMES zum ersten Mal die Fahnen „frei leben – ohne Gewalt“ wehen, um ein Zeichen gegen Gewalt an Frauen zu setzen. Seither wehen die Fahnen und Banner jedes Jahr! Zahlreiche Frauenhäuser, Frauenberatungsstellen, Frauenbeauftragte, Städte, Verbände und Ministerien greifen die Aktion seitdem auf und tragen sie weiter. In jedem Jahr mit einem neuen Schwerpunktthema. „Sexistunbezahlbar: Für eine Welt ohne Prostitution!“ lautete das Schwerpunktthema zum internationalen Tag „Nein zu Gewalt an Mädchen und Frauen in 2019.

Ein Auszug dazu von der Homepage von TERRE DES FEMMES: „TDF fordert daher einen Perspektivenwechsel. Nicht die Regulierung der Prostitution,

sondern die Bekämpfung ihrer Ursachen muss im Mittelpunkt der gesellschaftlichen Debatte und politischen Entscheidungsfindung stehen. Nicht die Prostituierten, sondern die Sexkäufer, die Zuhälter und die BordellbetreiberInnen müssen ins Visier der Gesetzgebung genommen werden. TDF fordert eine gesetzliche Regelung, die den Sexkauf verbietet und zugleich Maßnahmen, die Prostituierte schützen.“ Auch im Kreis Bergstraße beteiligten sich viele Städte an der Aktion.



In Bensheim hissten die Mitarbeiterinnen des Frauenhauses im dreizehnten Jahr die Fahnen in vier verschiedenen Sprachen gemeinsam mit der Frauenbeauftragten der Stadt Bensheim. Unterstützt wurde die Fahnen-Aktion vom Bürgermeister und dem 1. Stadtrat der Stadt Bensheim und interessierten Männern und Frauen.

Am Abend besuchten Mitarbeiterinnen gemeinsam mit Frauen das Bensheimer Kino. Dort wurde von der Frauenbeauftragten anlässlich des Gedenktages der Film „Unter aller Augen – Häusliche Gewalt in aller Welt“ gezeigt.

### Praxisbörse

Das Frauenhaus nahm mit einem Stand an der Praxisbörse des Fachbereichs Sozialarbeit / Sozialpädagogik der Evangelischen Hochschule Darmstadt teil, um sich zu präsentieren und mit Studierenden, Lehrenden, Kolleginnen und Kollegen ins Gespräch zu kommen.



### Brötchentütenaktion

Im Rahmen der öffentlichkeitswirksamen Aktion „Gewalt kommt mir nicht in die Tüte“ standen der Bensheimer Bürgermeister zusammen mit einer Mitarbeiterin des Frauenhauses Bergstraße und der Frauenbeauftragten am Samstag, den 1. Dezember, in der Weststadtbackerei Jakob in Bensheim hinter und vor der Verkaufstheke. Durch die Aktion wurde symbolisch ein

Zeichen gegen Gewalt gesetzt und Interessierte zum Thema „Gewalt gegen Frauen“ informiert



### Bürgermeister\*innen

Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit wurde ein Informationspaket mit dem aktuellen Jahresbericht und den Faltblättern des Frauenhauses und der Beratungs- und Interventionsstelle für Frauen an alle Bürgermeister und Bürgermeisterinnen des Kreises Bergstraße verschickt.

Die Faltblätter werden durch die Städte und Gemeinden kreisweit ausgelegt, um betroffene Frauen und andere Menschen auf die Angebote des Frauenhauses und der Beratungs- und Interventionsstelle für Frauen aufmerksam zu machen.

### Workshop im Goethe-Gymnasium

Im Frühjahr fanden im Goethe-Gymnasium in Bensheim Projekttag zum Thema „Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage“ statt. Das Frauenhaus-Team wurde wie bereits in den vergangenen Jahren für einen der Workshops angefragt.

Zwei Mitarbeiterinnen haben im Rahmen eines interaktiven Workshops\* mit einer Gruppe von 15 -18- jährigen

Schüler\*innen zum Thema Gewalt gegen Frauen gearbeitet und das Frauenhaus vorgestellt.

\* Für den interaktiven Workshop benutzen die Mitarbeiterinnen den Beziehungstest „Nähe und Distanz“ der bff Kampagne „Was geht bei Euch? Beziehungen auf Augenhöhe.“ In dem Beziehungstest konnten sich die Jugendlichen und jungen Erwachsenen spielerisch mit Beziehungsfragen auseinandersetzen und miteinander ins Gespräch kommen. Es ging um eigene Wünsche und Vorstellungen, aber auch darum Grenzen zu setzen und zu achten.

Zu der Kampagne ist bei bff zu lesen, dass Studien belegen, dass Jugendliche und junge Erwachsene bereits in ihren ersten Beziehungen Gewalt und Grenzüberschreitungen erfahren. Die Kampagne will dazu beitragen, sich mit machtvollen Dynamiken in Beziehungen auseinanderzusetzen und Bilder positiver, gleichberechtigter Beziehungen vermitteln.

### Markt der Hilfen

Auf dem „Markt der Hilfe“ der Stadt Bensheim informierte eine Mitarbeiterin des Frauenhaus Bergstraße mit einem Informationsstand über das Beratungs- und Hilfeangebot des Frauenhauses.

Bürger\*innen der Stadt Bensheim steht ein vielfältiges und umfangreiches Angebot an Hilfeleistung und Beratung zur Verfügung.



Das Bensheimer Netz hat es sich zur Aufgabe gemacht, die verschiedenen Vereine, Organisationen und Institutionen, die Hilfe anbieten, miteinander zu vernetzen und sie präsent zu machen.

### Besuche von AsF, FU und Die Linke

Sowohl Frauen der Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Frauen Heppenheim und der Frauen Union Heppenheim als auch Frauen der Frauen Union Mörlenbach besuchten das Frauenhaus, um einen Einblick in die Beratungs- und Unterstützungsarbeit zu erhalten.

Ebenso besuchte eine Landtagsabgeordnete das Frauenhaus.

### hr -Team im Frauenhaus

Im Sommer war ein hr-Team im Frauenhaus, um einen Beitrag für die Hessenschau zu erstellen.

Im Beitrag wurden die Themen „Lange Aufenthalte in den Frauenhäusern, fehlender preiswerter Wohnraum und nicht ausreichend vorhandene Frauenhausplätze“ thematisiert.

### rtl-Team im Frauenhaus

Auch ein rtl-Team erstellte zum Gedenktag „Nein zu Gewalt an Frauen“ am 25. November einen Beitrag für das Regionalprogramm Hessen über den Platzmangel in Frauenhäusern. Eine Frau, die zu diesem Zeitpunkt schon längere Zeit im Frauenhaus wohnte, wurde zum Thema Wohnungssuche interviewt.

### Benefizkonzert

Im Oktober veranstaltete der Verein Frauenhaus Bergstraße e.V., das siebte Benefizkonzert „Bergsträßer Künstlerinnen und Künstler spielen gegen Gewalt“ im Parktheater in Bensheim.

Mit dem Konzert wird auf das Thema Häusliche Gewalt aufmerksam gemacht und dafür sensibilisiert.

Menschen sollen ermutigt werden, sich für ein gewaltfreies Leben einzusetzen und Flagge zu zeigen.



## Netzwerkarbeit

Kooperation, Informationsaustausch und Kontaktpflege mit anderen Institutionen, Behörden und sonstigen Einrichtungen, sowie die Mitarbeit in Arbeitsgruppen gehören zu den Arbeitsgrundlagen der Frauenhausarbeit.

## Arbeitsgruppen

### AGFH

In der Arbeitsgemeinschaft der hessischen Frauenhäuser in Trägerschaft (AGFH) haben sich 1994 Frauenhäuser, die sich in Trägerschaft befinden, zusammengeschlossen. Zielsetzung ist, die Arbeit und Ziele der Frauenhäuser in Trägerschaft als Gruppe in der Öffentlichkeit zu präsentieren und ihre Interessen gegenüber dem Hessischen Sozialministerium zu vertreten. In der AGFH sind 11 Frauenhäuser vertreten. Die Arbeitsgruppe trifft sich viermal im Jahr.

Themen im Berichtsjahr waren unter anderem die Umsetzung der Istanbul Konvention, die Website „Frauenhäuser Hessen“ und die inhaltliche Arbeit in den einzelnen Frauenhäusern.

### Netzwerktreffen AGFH, LAG der autonomen Frauenhäuser und LAG der Beratungen-/Interventionsstellen

Die drei Arbeitsgemeinschaften kamen zum vierten Mal zum Netzwerktreffen zusammen. Auf der Tagesordnung standen in diesem Jahr die Themen „Frauenhausfinanzierung: Das 3 Säulen

Modell der Autonomen Frauenhäuser“, „Frauenhausplätze in Hessen – gemeinsame Forderungen im Kontext Istanbul Konvention“ und „Frauenberatungsstellen in Hessen – Forderungen und Bedarfe im Kontext der Istanbul Konvention“.



### Arbeitskreis „Regionaltreffen Kinder- und Jugendbereich im Frauenhaus“

Der Arbeitskreis dient der Vernetzung und dem Austausch mit anderen Kinderbereichen von Frauenhäusern.

### Arbeitskreis gegen Häusliche Gewalt im Kreis Bergstraße (AKgHG)

Der Arbeitskreis gegen Häusliche Gewalt im Kreis Bergstraße traf sich unter der Federführung der Mitarbeiterinnen des Frauenhauses zweimal.

Ziel des Arbeitskreises ist es, Vernetzung, Kooperation, Erfahrungsaustausch und Zusammenarbeit aller Einrichtungen und Behörden herzustellen, die Hilfe und Unterstützung für Frauen anbieten, die von Gewalt betroffen sind. Durch die fachbezogene Zusammenarbeit wird ein großer Beitrag zur

Gewaltprävention im Kreis Bergstraße geleistet.

Der Arbeitskreis engagiert sich unter anderem für

- ein gewaltfreies, selbstbestimmtes Leben von Frauen und ihren Kindern
- die Transparenz des Hilfesystems
- die Optimierung der Hilfeangebote

Im Berichtsjahr nahmen Vertreterinnen des Arbeitskreises an dem jährlichen Treffen der Runden Tische gegen Gewalt der Landeskoordinierungsstelle gegen Gewalt teil. Die AG „Brötchentüten-Aktion“ organisierte erneut die Brötchentüten-Aktion „Gewalt kommt mir nicht in die Tüte“.

Themen im Berichtsjahr waren die Aktionen rund um den 25. November, die Vorgehensweise der einzelnen Institutionen bei Häuslicher Gewalt und die Istanbul-Konvention, siehe hierzu auch den Punkt Istanbul Konvention, Seite 8.

#### AG „Brötchentüten-Aktion“, AKgHG

Initiiert vom Verein Frauenhaus Bergstraße e.V. organisierten die Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten im Landkreis Bergstraße mit dem Verein eine „Brötchentüten-Aktion“ im Berichtsjahr in vierter Folge.

Die Arbeitsgruppe plante und organisierte im Namen des Arbeitskreises die öffentlichkeitswirksame Aktion, um ein deutliches Zeichen gegen Gewalt an Frauen und Mädchen zu setzen.

Im gesamten Kreis Bergstraße gingen in etwa 100 Bäckereien und Back-Shops rund 120 000 bedruckte Brötchentüten über die Ladentheken.

Sie verteilten so die Kontaktdaten des Hilfetelefons gegen Gewalt, der Beratungs- und Interventionsstelle Gewalt gegen Frauen, von pro familia und dem Frauenhaus Bergstraße.



#### Arbeitskreis „Gegen sexuellen Missbrauch im Kreis Bergstraße“

Der Arbeitskreis „Gegen sexuellen Missbrauch im Kreis Bergstraße“ besteht seit Dezember 1988.

Ziel dieses Arbeitskreises ist es, den fachlichen Austausch zu intensivieren, das Thema in der Öffentlichkeit zu präsentieren, interne und fachöffentliche Fortbildungen zu planen und veranstalten und die präventive Arbeit zu intensivieren. Der Arbeitskreis trifft sich jährlich viermal.

### Netzwerk „Trennung und Scheidung“

Im Netzwerk „Trennung und Scheidung“ im Kreis Bergstraße treffen sich Vertreter\*innen verschiedener Beratungseinrichtungen und involvierte Fachkräfte verschiedener Disziplinen. Ein Ziel ist die verbesserte Beratung und Begleitung von hochstrittigen Eltern und deren Kindern während und nach der Scheidung.

### Soziales Netzwerk Wald-Michelbach

Das Soziale Netzwerk Wald-Michelbach besteht seit einigen Jahrzehnten. Zweimal im Jahr treffen sich Vertreter\*innen unterschiedlicher sozialer Institutionen, die im Überwald tätig sind, in Wald-Michelbach. Hierzu zählen z.B. die Polizei, das Jugendamt, Beratungsstellen, der Jugendmigrationsdienst. Auch das Frauenhaus ist in diesem Netzwerk vertreten. Im Frühjahr wurden die Angebote des Frauenhauses und der Beratungs- und Interventionsstelle vorgestellt.

### Kooperationsgespräch mit dem Bildungswerk Hessen

Mitarbeiterinnen des Frauenhauses haben sich mit den für die Maßnahme „Aktivcenter Alleinerziehende“ zuständigen Mitarbeiterinnen des Bildungswerkes über die jeweiligen Angebote ausgetauscht und über Kooperationsmöglichkeiten gesprochen.

## Verwaltung - Organisation

Frauenhausarbeit beinhaltet regelmäßige umfangreiche Verwaltungsarbeit und fast tägliche Planung und Beschäftigung mit der Organisation und Instandhaltung des Hauses.

### Verwaltungsarbeit im Frauenhaus

- die Dokumentation der Arbeit mit den Bewohnerinnen
- Dokumentation der Präventiven und Nachgehenden Beratung
- Dokumentation aller Einnahmen und Ausgaben
- Mietabrechnungen mit Kostenträgern wie Jobcentern, ARGEN, Migrationsbehörden, Bewohnerinnen
- Erstellen von Statistiken für Berichtsbogen, Onlinestatistik der Frauenhauskoordinierung und Jahresbericht



## rocom

2019 erwarb der Trägerverein des Frauenhauses eine für das Frauenhaus erstellte Software - Ziel der Einführung des Programmes ist das papierlose Büro.

Die komplette Datenerfassung, die Dokumentation der Arbeit, die Abrechnungen und alle statistischen Erfordernisse werden ab dem Frühjahr 2019 darüber abgewickelt.

Zur Einführung in das Programm fanden an zwei Tagen sechsstündige Schulungen für alle Angestellten statt.

## Datenschutz und Schweigepflicht

Zu diesen Themen fand gemeinsam mit dem Vorstand eine ganztägige Schulung statt.

## Organisation des Frauenhauses

Im Frauenhaus leben Frauen und Kinder auf engstem Raum zusammen. Sie teilen sich Küchen, Badezimmer und zwei Gemeinschaftsräume.

Für die Zufriedenheit der Hausgemeinschaft ist unter anderem der Zustand der Wohnräume wichtig.

Konflikte, die das Thema Hausreinigung betreffen, werden von den Sozialarbeiterinnen in Kooperation mit der Hausmeisterin begleitet. Einmal wöchentlich wird die Reinigung der Küchen, Badezimmer und Gemeinschaftsräume von der Hausmeisterin kontrolliert. Die Hausmeisterin leitet in Kooperation mit dem pädagogischen

Personal Bewohnerinnen bei Reinigungsaufgaben an. Weitere Aufgaben sind

- die Beschaffung und Zustandsüberprüfung von Mobiliar, Geräten und Haushaltswaren
- Durchführung kleinerer Reparaturen gemeinsam mit den Bewohnerinnen
- Begleitung der Auftragsausführung größerer Reparaturen
- Pflege des Gartens und des Spielbereiches gemeinsam mit den Bewohnerinnen und Kindern

Die grundlegende Pflege des Gartens wird zweimal jährlich von einem landwirtschaftlichen Betrieb durchgeführt.



## Sanierung des Frauenhauses

Der im Jahr 2018 begonnene Prozess der Planung zur Sanierung des Frauenhauses wurde fortgesetzt.

Im Jahr 2019 fanden weitere umfangreiche Gespräche und Begehungen des Hauses im Hinblick auf die geplante Sanierung statt. Eine Vielzahl von Besprechungen mit Vorstand, Gebäudemanagement und den Architekt\*innen fanden statt.

# Statistische Daten 2019

## Anfragen, Absagen und Aufnahmen im Jahr 2019

Anfragen	136 Frauen und 168 Kinder
Aufnahmen	40 Frauen und 45 Kinder
Absagen	96 Frauen und 123 Kinder

Im Berichtsjahr konnten knapp 30 % der anfragenden Frauen und Kinder im Frauenhaus aufgenommen werden. Das bedeutet, dass 70 % der Frauen, die Schutz vor Gewalt gesucht haben, abgewiesen werden mussten.

Im Vergleich zu den wenigen Aufnahmen im Vorjahr (wobei es sich hier in 2018 um den niedrigsten Wert seit Eröffnung des Frauenhauses vor 31 Jahren handelte) konnten im Jahr 2019 mehr als doppelt so viele Frauen und Kinder aufgenommen werden.

Hier gab es demnach einen im Vergleich zum Vorjahr leicht positiven Trend.

Dennoch gibt es seit Jahren zu wenige Frauenhausplätze, faktisch herrscht in vielen Frauenhäusern Aufnahmestopp. Verschärft wird die Situation dadurch, dass es für die Frauen immer schwieriger wird, bezahlbaren Wohnraum zu finden. Der Aufenthalt der Frauen und Kinder im Frauenhaus verlängert sich

und Schutzsuchende können nicht aufgenommen werden.

Bei den Zahlen der abgewiesenen Frauen handelt es sich um die während der Bürozeiten erfassten Anfragen. Die Erreichbarkeit rund um die Uhr kann von Bewohnerinnen des Hauses zunehmend weniger im Rahmen von Telefondiensten vollständig abgedeckt werden. Die seit vielen Jahren praktizierte Vorgehensweise führt zu schwierigen Situationen und überfordert belastete Frauen. Für Frauen in Not gibt es keine Sicherheit, das Frauenhaus direkt zu erreichen.

Bei voller Belegung des Hauses steht für Frauen, die sich in einer akuten Notsituation befinden, ein Notbett in einem der Gemeinschaftsräume zur Verfügung. Eine akute Notsituation liegt zum Beispiel vor, wenn die Polizei nach einem Einsatz bei häuslicher Gewalt eine Frau und ihre Kinder zu ihrer Sicherheit im Frauenhaus unterbringt.

### Belegung und persönliche Daten

Die nachfolgenden Daten beinhalten die Aufnahmen im Jahr 2019 und die beim Jahreswechsel 2018/2019 anwesenden Frauen und Kinder.

**50 (40+10) Frauen und 53 (45+8) Kinder mit 7532 Aufenthaltstagen**

**50 Frauen**

**mit 3913 Aufenthaltstagen**

**53 Kinder**

**mit 3619 Aufenthaltstagen**

In den 11 unterschiedlich großen Zimmern des Hauses wohnen Frauen alleine oder mit ein bis drei Kindern.

Jeder Frau steht ein Zimmer zur Verfügung. Kommt sie mit Kindern, wohnen sie dort gemeinsam. Ist sie alleine, hat sie ein Einzelzimmer. Eine Doppelbelegung mit Frauen findet nicht statt.

Im Berichtsjahr hatte das Frauenhaus mit 11 Zimmern und 24 bis maximal 32 Betten eine Belegung von 95,94 %.

Der scheinbare Widerspruch zwischen der Zahl der Absagen und der nicht hundertprozentigen Belegung des Frauenhauses erklärt sich dadurch, dass ein Mehrbettzimmer grundsätzlich von einer Frau und ihrem Kind/ihren Kindern bewohnt wird. So kann ein Zimmer belegt sein, aber nicht alle Betten. Ein weiterer Faktor, der darauf Einfluss hat, ist die Anzahl der Frauen mit einem Kind oder ohne Kinder.

#### Frauen mit Kindern im Frauenhaus

Frauen mit	
1 Kind	20
2 Kindern	10
3 Kindern	2
4 Kindern	2

34 Frauen lebten mit ihren Kindern im Frauenhaus. Und 16 ohne Kinder.

#### Alter der Frauen

Jahre	Frauen
19-21	3
22-25	10
26-29	6
30-39	18
40-49	5
50-99	2
Unbekannt	6

#### Alter der Kinder

Jahre	Kinder
0-3	26
4-6	12
7-10	10
11-14	4
15 -17	1

Das Frauenhaus Bergstraße ist eines der wenigen Frauenhäuser, das Jungen bis zum Alter von 16 - 17 Jahren aufnimmt. Die Entscheidung darüber wird im Einzelfall im Gespräch mit der Mutter und dem Jugendlichen getroffen.

Der Umzug von älteren Kindern in ein Frauenhaus stellt sich für die Familie im Einzelfall schwierig dar, da die Kinder ihr soziales Umfeld wie Schule, Freunde, Sportverein nicht aufgeben

möchten und der Platz im Frauenhaus sehr beengt ist.

### Ausbildung/Erwerbstätigkeit

mit Berufsausbildung	11 Frauen
ohne Berufsausbildung	22 Frauen
Fachhochschul-/Hochschulabschluss	3 Frauen
Noch in Ausbildung / Studium	1 Frau
Unbekannt	13 Frauen

Fünf Frauen waren während des Aufenthaltes im Frauenhaus erwerbstätig. Für berufstätige Frauen ist der Erhalt des Arbeitsplatzes nach der Flucht ins Frauenhaus oft schwierig, da sich die Entfernung zum Arbeitsplatz vergrößert hat oder die Betreuung der Kinder nicht mehr gewährleistet ist. Im Einzelfall kann die Berufstätigkeit aus Sicherheitsgründen nicht fortgesetzt werden.

### Miete

Zahlungsart	Frauen
Arbeitslosengeld II	28

Sozialamt (EU-Bürgerinnen und Flüchtlingsfrauen)	2
Selbstzahlerinnen	2
Keine Miete	18

Die Rubrik „keine Miete“ zählt Frauen, die kein Geld zur Verfügung hatten und/oder sich nur eine Nacht oder am Wochenende im Frauenhaus aufgehalten haben.

### Nationalität

Länder	Anzahl
Albanien	3
Afghanistan	6
Aserbaidshjan	1
China	1
Deutschland	17
Eritrea	1
Griechenland	2
Marokko	6
Mosambik	1
Russland	2
Syrien	5
Thailand	1
Türkei	1
Unbekannt	3

## Herkunftsorte

	Hessen
Kreis Bergstraße	15
Darmstadt-Stadt	2
Darmstadt-Dieburg-Landkreis	2
Frankfurt Stadt	2
Groß-Gerau-Landkreis	1
Hersfeld-Rotenburg-Landkreis	2
Limburg-Weilburg-Landkreis	1
Main-Kinzig-Kreis	2
Odenwaldkreis	2

Andere Bundesländer	17
Ausland	1
Unbekannt	3

## Auszüge und Aufenthaltsdauer im Jahr 2019

Die nachfolgenden Daten beziehen sich auf alle Frauen und Kinder, die im Jahr 2019 im Frauenhaus gelebt haben und im Jahr 2019 ausgezogen sind. Das waren 40 Frauen und 43 Kinder.

### Aufenthaltsdauer 2019

Dauer	Frauen	Kinder
1 – 7 Tage	17	21
bis 3 Monate	9	7
bis 6 Monate	3	2
bis 12 Monate	4	5
über 12 Monate	7	8

Gründe für eine kurze Aufenthaltsdauer sind

- die Rückkehr in die bisherige Lebenssituation
- der kurzfristige Umzug zu Verwandten und/oder Bekannten
- der Umzug in ein anderes Frauenhaus wegen voller Belegung des Hauses
- der Umzug in ein anderes Frauenhaus bei besonders gefährdeten Frauen
- der Aufenthaltsstatus, der einen Verbleib im Frauenhaus nicht erlaubt bzw. die Finanzierung nicht sicherstellt.

## Unterkunft nach dem Frauenhaus

Unterkunft	Frauen
neue eigene Wohnung	15 Frauen
zurück zum Partner	3 Frauen
in die ehemalige Wohnung (bei Auszug des Partners)	3 Frauen
Unterkunft bei Familienangehörigen	4 Frauen
anderes Frauenhaus/soziale Einrichtung	4 Frauen
Sonstige	1 Frau
unbekannt	10 Frauen

Zehn Frauen und zehn Kinder waren am 31. Dezember 2019 noch anwesend.

Von 40 Frauen mit 43 Kindern, die das Frauenhaus im Jahr 2019 verlassen haben, konnten 15 Frauen mit 16 Kindern eine eigene Wohnung beziehen.

**„Träume dir dein Leben schön und mach aus diesen Träumen eine Realität.“**

Marie Curie



## *Frauenhaus Bergstraße*

Postfach 3094  
64614 Bensheim

Tel.: 06251 78388  
Fax: 06251 788314

[kontakt@frauenhaus-bergstrasse.de](mailto:kontakt@frauenhaus-bergstrasse.de)  
[www.frauenhaus-bergstrasse.de](http://www.frauenhaus-bergstrasse.de)

## *Träger: Frauenhaus Bergstraße e.V.*

Am Bildstock 8  
64625 Bensheim

Tel.: 06251 69676  
Mobil: 0177 4821560

[verein@frauenhaus-bergstrasse.de](mailto:verein@frauenhaus-bergstrasse.de)  
Spendenkonto  
IBAN: DE43 5095 0068 0001 0805 30  
BIC HELADEF1BEN

### **Gefördert durch**



Ermöglicht durch das  
Sozialbudget



KREIS BERGSTRASSE



Heutisches Ministerium  
für Soziales und Integration

### **Mitglied im**

